

das Europainstitut würde seinen Geldgebern, dem Auswärtigen Amt und dem Reichs-Innenministerium unterstehen.

3. Die Personal-Union beider Institute, bei voller Wahrung der organisatorischen Selbständigkeit eines jeden.

Das ist scheinbar die beste Lösung, dann würde der Leiter des Europainstituts als eigentlichen ihm verantwortlichen Leiter des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschlands einen Vicepräsidenten neben sich haben. (Dabei wird davon ausgegangen, daß das Franck'sche Institut dauernd verwaist bleibt).

Aber gegen die Personal-Union liesse sich sagen:

- a) Die damit auf die Schultern des etwaigen Präsidenten beider Institute gelegte Arbeitslast wäre wohl zu gross und damit würde sich der Kreis geeigneter Persönlichkeiten für diesen Posten sehr verengern.
- b) Bei der Auswahl des Leiters beider Institute müsste dann aber vor allem darauf zu achten sein, daß er, aus Rücksicht auf das Franck'sche Institut, ein alter und bewährter Parteigenosse ist. Ist doch das Reichsinstitut Francks ausdrücklich zur Durchsetzung nationalsozialistischer Erkenntnisse in der deutschen Geschichtswissenschaft begründet worden. Ein Mann, der nicht oder noch nicht lange der Partei angehört, wäre doch undenkbar. Jedenfalls würde dieser früher oder später berannt und überrannt werden, ohne einen festen Rückhalt zu haben.

4. Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands müsste bei den Arbeiten seines Instituts von dem Problem "Deutschland und Europa" (im eigentlichen Sinne) Abstand nehmen und sich als Beirat des Europainstituts in allen Streitfällen sachlicher und personeller Art natürlich nur soweit sie sich auf das genannte Thema beziehen, der Entscheidung des Leiters des Europainstituts fügen.

Ob das eine Lösung der bestehenden Schwierigkeiten sein würde, ist